



Zack – Zukunft ohne Gewalt Konfirmanden-Aktion 2019 – Südafrika

Südafrikas Weg in die Apartheid und der schwere Kampf für Freiheit

Älteste menschliche Besiedlungszeugnisse aus Südafrika sind zwei Millionen Jahre alt. Die Urbevölkerung bildeten die Nomadenstämme der Khoikoi und der Buschmänner (San). Ab dem 11. Jahrhundert drangen Bantustämme nach Südafrika vor.

Das Leben dieser Völker änderte sich mit der Ankunft europäischer Händler 1652 am Kap der Guten Hoffnung fundamental: Mit den Europäern kamen Krankheiten und moderne Waffen. Die einheimische Bevölkerung wurde von ihrem Land vertrieben, ihre Lebensweise als primitiv und rückständig angesehen.

Die ersten ankommenden Schiffe waren von der Vereinigten Ostindischen Kompanie und auf dem Weg in den indischen Ozean. Im Auftrag holländischer Kaufleute errichteten Seeleute eine Versorgungsstation im heutigen Kapstadt. Die Arbeit verrichteten Sklaven, die mit den Schiffen aus dem Indischen Ozean dorthin gebracht wurden. Immer mehr Niederländer zogen ins südliche Afrika und bewirtschafteten mit Hilfe der Sklaven Ländereien im Hinterland des Kaps, von denen sie die einheimische Bevölkerung vertrieben hatten.

1806 besetzten die Briten das Kap und die bereits bewirtschafteten Landstriche. Sie zogen erstmals eine Grenze und betrachteten die Region als ihre Kolonie und damit als Teil des britischen Königreiches. Sie ermutigten ihre Landsleute in das südliche Afrika zu ziehen und dort Farmen zu betreiben. Daraufhin rückten die niederländischen Farmer weiter ins Landesinnere vor, wo sie fruchtbare Böden fanden. Es kam zu zahlreichen Konflikten mit der einheimischen Bevölkerung.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden Diamanten und Gold in Südafrika gefunden. Europäische Investoren bauten Minen und begannen die Rohstoffe zu exportieren. Mehr und mehr europäische Banken und weitere Wirtschaftszweige im Zusammenhang mit der Minenindustrie siedelten sich an. Es kam zu einem Krieg zwischen niederländischen Farmern und britischen Truppen, die schließlich siegten und 1910 die Union Südafrika gründeten. Sie erließen ein Landgesetz, das

den Zugang zu Grundbesitz für die schwarze Bevölkerung drastisch beschränkte. Sie wurden so in schlecht bezahlte Arbeit in den Minen gezwungen.

1948 wurde die Apartheid, die Trennung der Rassen, per Gesetz eingeführt: Die Bevölkerung wurde in Weiße, Schwarze, Inder und Farbige eingeteilt. Sie durften nicht mehr in gleichen Vierteln wohnen, nicht die gleichen Schulen besuchen, erhielten unterschiedliche Gesundheitssysteme, bekamen getrennte Kirchen und unterschiedliche Zugänge zum Arbeitsmarkt. Am weitreichendsten war die Umsiedlung aller Schwarzen in sogenannte Homelands oder Townships, abgelegene Gebiete ohne Strom, oft auch ohne Wasser und Verkehrsverbindungen.

Es begann ein fast 40 Jahre dauernder Kampf der Gegner dieser Apartheidspolitik: Bereits 1955 verfassten Aktivisten unter der Führung des African National Congress eine Freiheits-Charta, die Menschen- und Grundrechte für alle forderte. 1976 kam es zum Schüleraufstand im Township Soweto, zahlreiche Kinder und Jugendliche wurden von der Polizei erschossen. Weltweit solidarisierten sich vor allem kirchliche Gruppen mit den Gegnern der Apartheid, initiierten Boykottaufrufe und unterstützen die Demokratiebewegung. 1994 standen die ersten demokratischen Wahlen an, bei denen Nelson Mandela siegte. Er war der erste schwarze Präsident Südafrikas und ein Symbol für Versöhnung und eine gerechtere Zukunft des Landes.



Quelle: „Südafrika verstehen“, Sympathiemagazine, Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. (Hrsg.), www.sympathiemagazine.de

Zentrum für Mission und Ökumene –
Nordkirche weltweit

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

Telefon +49 40 88181-0 · Fax +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

nordkirche-weltweit.de



ZENTRUM FÜR
MISSION UND ÖKUMENE
Nordkirche weltweit